

Text &amp; Fotos: Michael Pröttel

# Nicht ohne meinen SCHMÖKER!

Wer loszieht, um mit Kindern in den Dolomiten zu wandern, tut gut daran, ein altes Sagenbuch mit in den Rucksack zu stecken. So kann man unterwegs die passenden Geschichten zum Besten geben und braucht sich um die Motivation der Kids keine Sorgen machen.



Lesepause im Tschamintal



Bei den Vajolettürmen im Rosengarten



Julian, der „Bergzwerger“



Der geheimnisvolle Karersee

## Mit dem Buch in ein sagenhaftes Gebirge

Wie bitte? Jetzt kommt die Caroline auch noch mit?! Die Aussicht darauf, dass die alles andere als wanderbegeisterte Jessica ihre beste Freundin mit in den Kurzurlaub nimmt, lässt mir fast das Blut in den Adern gefrieren. Ein Dolomiten-Team bestehend aus fünf Erwachsenen und sechs Kindern im Alter von drei bis dreizehn Jahren stellt ohnehin schon eine große Herausforderung an die Tourenplanung dar. Wenn sich am Ende aber auch noch pubertierende Mädels zu einer lauffaulen Zweierclique zusammenschließen, dann können wir gleich im Tal bleiben.

Wie? Ja, wie nur könnte ich diesen heterogenen Haufen für Wanderungen rund um die Rosengartengruppe begeistern? Die Antwort auf diese Frage fiel mir sprichwörtlich in die Hände. Und zwar in Form eines uralten Buches. Da seine Mutter am Ausmisten war, stand mein Kletterspezl Flo eines Abends mit einigen antiquarischen Bergtiteln vor der Tür. Evi meinte, die wären bei mir als Alpinjournalist besser aufgehoben als in der Altpapiertonne. Zwischen den Schmökern befand sich ein Werk, dessen mehrere hundert Seiten starker Umfang im diametralen Gegensatz zum schlichten, kurzen Titel stand: Dolomitensagen.

Ob Schlernteufel, König Laurins Rosengarten oder die Nixe vom Karersee: Schon das Inhaltsverzeichnis des erstmals 1911 herausgegebenen Buches zeigte überdeutlich, dass wir uns östlich von Bozen in ein Eldorado an Sagen und Legenden begeben würden.

## Das Buch muss eindeutig mit.

Nieselregen, 15 Grad Celsius und von den tollen Dolomitengipfeln vor lauter Wolkenfetzen nichts zu sehen! Kein Wunder, dass die Kinder an unserem Ausgangspunkt, dem knapp 1700 Meter hohen Niglerpass, höchst missmutig aus den warmen Autos steigen. Ich versuche zu retten, was zu retten ist. Gleich auf den ersten Wandermetern schwärme ich von der sagenumwobenen Rosengartengruppe. Da treiben Pelendrons genannte Bergunholde auf den Gipfeln und Graten ihren Schabernack. Die dunklen Bergwälder sind mit hinterlistigen Morkyes (Zwergen) und bösen Brègostenas (Berghexen) bevölkert. In Bächen und Seen aber wohnen gutmütige Jarines (Feen) und anmutige Nixen. Unglaublich, aber wirklich wahr: Die Stimmung der Kids ist schlagartig wie ausgewechselt. Am liebsten würden Lena und Nuria gleich den ersten Bergbach feentechnisch unter die Lupe nehmen. Nebelschwaden, die um die dunklen Baumwipfel ziehen, beflügeln zusätzlich ihre Phantasie.

## Leuchtende Wände im Rosengarten

Jetzt ziehe ich noch meinen Joker aus dem Rucksack, den alten Schmöker: Wenn keiner quengelt, dann gibt es an der Hanicker Schwaige zur Belohnung die Sage vom Zwergenkönig Laurin. Das lassen sich auch Jessica und Carolin nicht zweimal sagen. Den wunderschönen Anstieg unter der König-Laurin-Wand verschla-

fen unsere Nesthäkchen Lukian und Nina in der Kraxe. Als wir aber die sagenhaft gelegenen Almwiesen erreichen, sind auch die Kleinsten hellwach. Wie bestellt reißen die dunklen Wolken plötzlich auf und geben die berühmten Vajolettürme frei. Einen besseren Leseort kann es für die Geschichte von König Laurin nicht geben. Auf's Kürzeste zusammengefasst handelt die Mutter aller Dolomitensagen davon, dass der Zwergenkönig nach einem verlorengegangenen Kampf mit König Theoderich seinen Rosengarten mit folgenden Worten verfluchte: „Nie wieder sollen die Rosen blühen! Sei es am Tage oder bei Nacht!“ Die Dämmerung hatte Laurin aber vergessen, und so blühen die Felswände des Rosengarten bei Sonnenuntergang in unvergleichlicher Schönheit auf. Das wollen nicht nur die Kinder mit eigenen Augen sehen. In weiser Voraussicht habe ich als Stützpunkt Tiers gewählt, von wo man eine tolle Aussicht auf die Rosengartengruppe hat. Und tatsächlich: Der Wettergott ist uns hold und schenkt uns zum Ende des ersten Urlaubstags rot aufglühende Dolomitenwände.

## Schlern, Latemar und Karersee

Die weiteren Wanderungen verlaufen nicht nur wegen des immer besser werdenden Wetters genau so entspannt wie die Einstiegs-tour. Die Aussicht, bei jeder Unternehmung eine Sage vorgelesen zu bekommen, macht den morgendlichen Aufbruch zum reinen Kinderspiel. Unterwegs kristallisiert sich immer deutlicher heraus,

dass die Sagenwanderungen vor allem dann besonders gut ankommen, wenn der Schauplatz der Legende im Gelände deutlich zu entdecken ist. Auf dem Schlernplateau steht zum Beispiel eine alte Kapelle, die beim Bau ein ums andere mal vom Teufel abgerissen wurde und erst durch den Trick eines beherzten Bauern schließlich doch errichtet werden konnte. Von den wunderschönen Latemar-Wiesen aus haben die Kinder nicht nur eine ideale Aussicht auf die zu Felstürmen versteinerten Latemar-Puppen, sondern können auch noch endlos darüber spekulieren, hinter welchem Felsblock genau die Hexe Mersiana vor dem Hirtenmädchen Candina aufgetaucht ist.

Die letzte Sagentour zum ebenfalls am Fuße der Latemar-Gruppe gelegenen Karersee schenkte uns neben einer weiteren wunderschönen Sage eine kleine Überraschung. Am Ufer des Bergsees versuchte einst ein heimtückischer Zauberer eine hübsche Nixe mit Hilfe eines Regenbogens aus ihrem sicheren See zu locken. Zum Glück misslang der böse Plan. Die prächtigen Farben des Regenbogens aber zerflossen im Karersee und lassen das Wasser in schönsten Farben schimmern. Als ich das Buch zuschlug und von den „Dolomitensagen“ aufsaß, stellte ich erstaunt fest, dass sich eine Gruppe von Senioren zu uns gesellt hatte und andächtig meinen Worten gefolgt war. Bei geheimnisvollen Legenden spielt das Alter keine Rolle! ▶



Ein Mann Gottes und der „Schlernteufel“

### Woher kommen die Alpensagen?

In allen Teilen der Alpen gibt es eine große Fülle an uralten Sagen und Legenden. Im deutschsprachigen Alpenanteil ist der Verdienst, diese mündlichen Überlieferungen in einem großen Buch zusammenzustellen, vor allem Johann Nepomuk Ritter von Alpburg zuzuschreiben. Im Jahre 1857 erschien sein Buch „Deutsche Alpensagen“, in dem er knapp 4000 Sagen aus dem heutigen Salzburg, Tirol und Südtirol veröffentlichte. So unterschiedlich die Ausformung der einzelnen Sagen ist, so verwandt sind oft ihre Schemata. Denn die Entstehung der alten Geschichten erklärt sich zumeist aus der Angst und Ehrfurcht der Bergbewohner vor den allgegenwärtigen Naturgefahren und Naturphänomenen des Hochgebirges: Der Hochmut geiziger Almbauern wurde oft als Ursache für vernichtende Gletschervorstöße herangezogen. Steinschlag wird von Gewitterhexen oder Berggeistern verursacht. Und für die Farbenpracht der Bergseen sind häufig Juwelen verantwortlich, die auf deren Grund liegen, nicht das klare Wasser. Auch die Sagen gestalten finden ihre Pendants in den verschiedenen Gebirgsgruppen. Die Bergzwerge spielen als sogenannte Norcken (Nordtirol), Nörgele (Alpenhauptkamm) oder Morkye (Dolomiten) den Menschen so manchen Streich. Während in Tirol Wilde Männer auf den Graten und Felsgipfeln ihr Unwesen treiben, sind in Südtirol die Pelendrons hierfür zuständig. Geheimnisvolle Berg-

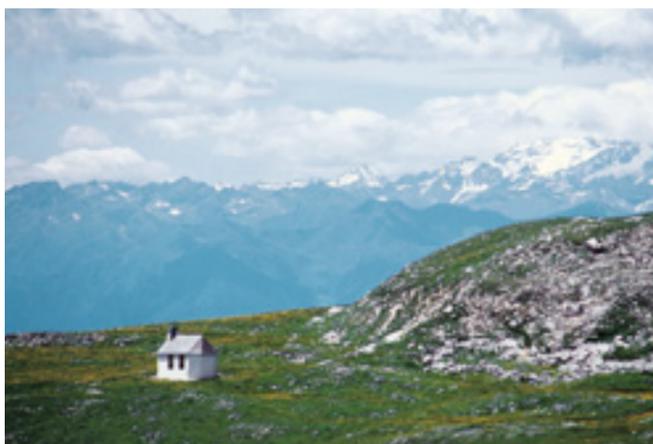


Unterwegs auf der Seiser Alm



Die unverwechselbare Ansicht von Schlern und Seiser Alm

Auf dem Schlern



schmückte Nebenhandlungen und wunderbare Metaphern. Wie beispielsweise die der lichtkranken Albolina, die durch die Morgenröte gesundet, diese aber missbraucht und so den Morgenfeen die Kraft raubt. Wie sind diese mündlichen Überlieferungen entstanden? Manchmal lassen sich aus den Sagen vorgeschichtliche Bezüge und Theorien ableiten. Die Venedigermännlein, die braven Menschen einen Erdklumpen schenken, der sich dann in Gold verwandelt, gehen auf die Veneter zurück, die als einer der ersten Volksstämme in den Alpen nach Erz schürften. Die Saligen oder Schneefrauen ziehen oftmals Hirten in ihren Bann, die ihnen dann gefügig sind. Der Öztaler Volkskundler Hans Haid interpretiert diese Sagen als „Erinnerung an eine alte Zeit, in denen die Frauen die Gesellschaft dominierten, in denen es das Matriachat gab.“

Und bisweilen treffen die Sagen gestalten sogar mit realen Persönlichkeiten der Geschichte zusammen. Der Zwergenkönig Laurin kämpfte etwa mit Dietrich von Bern, dem historischen Gotenkönig Theoderich. ◀

**Tourentipps: ab Seite 34**



Michael Pröttel (45) hat Geografie, Bioklimatologie und Landschaftsökologie studiert und arbeitet seit 1995 als freier Alpin- und Reisejournalist. Seit 2000 ist er zudem im Vorstand von Mountain Wilderness Deutschland tätig.

### Literaturtipps

Michael Pröttel, **Wanderungen zu Alpensagen**. Sagenwanderungen zwischen München und Bozen. Nymphenburger Verlag (vergriffen)

Michael Pröttel, **Auf den Spuren geheimnisvoller Alpensagen**. Sagenwanderungen am bayerischen Alpenrand und in den Nördlichen Kalkalpen. J. Berg (vergriffen)

Johann Nepomuk Alpburg, **Deutsche Alpensagen**. Nabu Press Verlag. Der Sagenklassiker im Taschenbuchformat.

Karl Felix Wolff, **Dolomitensagen**. In Originalform nur noch in Antiquariaten oder zum Ausleihen in der Alpenvereinsbibliothek auf der Praterinsel.

### Internettipp

[www.sagen.at](http://www.sagen.at) – eine sehr umfangreiche Online-Sammlung mit mehr als 1300 Sagen allein in Südtirol



Wir haben  
worauf  
du stehst.

Schuhe für draussen,  
die wirklich passen



Z. B.: MEINDL KANSAS GTX, UVP € 169,95

SCHUHE FÜR DRAUSSEN | BERG- UND TREKKING | TROPEN UND WÜSTEN | SCHNEE | KINDERSCHUHE | GR. 25 - 54 KAPUZINERPLATZ 1 | 80337 MÜNCHEN | [WWW.OUTDOORSCHUHE-MUENCHEN.DE](http://WWW.OUTDOORSCHUHE-MUENCHEN.DE)

Outdoorschuhe